

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 66 (1972)
Heft: 10

Artikel: Doppelzüngigkeit oder Information?
Autor: Kobe, Willi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-142080>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alva Myrdal:

Internationaler Druck auf die USA!

Einen internationalen Druck auf die Vereinigten Staaten zur Einstellung der antihumanitären Kriegsführung in Indochina möchte die schwedische Regierung organisieren. «Besonders grausame» konventionelle Waffen und Kriegsmethoden wie Splitterbomben, Napalm, Phosphor, andere Chemikalien sowie wahlloses Bombardieren sollen während der Abrüstungsdebatte der kommenden UNO-Generalversammlung in New York behandelt werden, forderte Frau Minister Alva Myrdal auf der Abrüstungskonferenz in Genf. Diese Kriegsführung, welche gegen das vom IKRK entwickelte humanitäre Völkerrecht verstoße und gegen die Zivilbevölkerung gerichtet sei, müsse auch auf die Tagesordnung einer Weltabrüstungskonferenz kommen.

Doppelzüngigkeit oder Information?

Unbestritten ist es die Aufgabe der Presse zu informieren. Da allerdings tagtäglich so viele Meldungen von Geschehnissen, Entwicklungen und neuen Erkenntnissen die Redaktionsstuben überfluten, muß jeder Redaktor eine Auswahl treffen. Er wird nicht nur das Neueste und Sensationsreichste in sein Presseorgan aufnehmen, sondern er wird gemäß der besonderen politischen Farbe seines Blattes willkürlich/unwillkürlich seine Auswahl treffen. Dem Leser ist es dann überlassen, jeweils herauszufinden, ob das, was er in seinem Leibblatt oder seinem Gegenpart liest, Information oder Propaganda ist.

Diesem Erkennungsprozeß durch den Leser ist nur dadurch eine Schranke gesetzt, daß ein solcher unterschwellig oder aus Oberflächlichkeit annimmt, daß das, was gedruckt ist, auch wahr ist. Umso wichtiger ist es für ein Presseorgan, das seinen Stolz daran setzt, seine Leser wirklich informieren zu wollen, was wohl heißen wird Wahrheit und Wirklichkeit in Erscheinung treten zu lassen, daß es ihm hilft, seine Aufgabe des Erkennens zu erleichtern. Es sei denn, daß es seine geheime Aufgabe darin sieht, ihm die Wahrheit und die Wirklichkeit zu vernebeln, indem dergleichen getan wird, als ob man nur auf Information aus sei. Im ersten Fall kann nichts einfacheres geschehen, als daß das Presseorgan sich befleißt, umfassend zu informieren. Das heißt: es bemüht sich, das Pro und Contra zu einer Sache möglichst gleichgewichtig und an einer gleich auffallenden Stelle des Blattes zu bringen.

Wer während der vergangenen Wochen aufmerksam unsere schweizerischen Presseorgane durchgesehen hat, der konnte nicht übersehen,

daß unsere Elektrizitätswerke und am Verkauf von Atomkraftwerken interessierte Kreise eine «Aufklärungskampagne» der Bevölkerung über die unbedingte Notwendigkeit der raschesten Steigerung der Stromerzeugung begonnen haben. Eine solche sei allein durch den Einsatz von Kernenergie, was bedeutet: durch die Errichtung von Atomkraftwerken, zu erreichen. Dazu sei diese Gewinnungsmethode die «reinste» in bezug auf die Umweltverschmutzung. Sogar Bundesrat Bonvin ließ sich vor diesen Propagandawagen spannen.

Die NZZ stellte ihre kostbaren Spalten weit dieser Propagandaaktion zur Verfügung. Einsendungen und Stimmen von Gegnern dieser Auffassung wurden kaum aufgenommen. Trotzdem darf man nicht sagen, daß die NZZ nur einseitig informiert habe. Diese Haltung stellt sie sogar unter Beweis durch eine Bemerkung ihres Korrespondenten aus New York (6. Sept. 1972, Nr. 416) innerhalb eines vierspaltigen aufschlußreichen Berichtes über «Wirtschaft und Umweltschutz in den Vereinigten Staaten», in welchem er zehn Zeilen, von äußerst wichtiger Bedeutung für diese Frage in der Schweiz, der Atomenergienutzung widmet. Diese ist in den USA zu einem grundwichtigen Problem geworden. In Kalifornien, schreibt er, «wurde eine Vorlage verworfen, welche die Aufgabe der Erdölsuche in Küstengewässern stipulierte, sowie die Einstellung des Baues von Atomkraftwerken auf die Dauer eines halben Jahrzehntes». An einer anderen Stelle seines Artikels schreibt er weiter, daß Pessimisten punkto ökologischer Sanierung «auf die unbestreitbare Tatsache hinweisen, . . . daß über ein Dutzend Atomkraftwerke aus Gründen des Umweltschutzes im Bau verspätet sind und auch die zwei Dutzend operierenden Kraftwerke schwere Umweltschutzprobleme aufwerfen, die sich als Hemmnis einer rascheren Entwicklung der Atomenergienutzung erweisen und möglicherweise energiepolitische Umstellungen zur Folge haben könnten».

Was haben die Atomenergiegegner in der Schweiz je anderes gesagt und geschrieben punkto Umweltschutz und Atomenergienutzung, als was grundsätzlich auch der Korrespondent der NZZ aus der in den USA längeren Erfahrungen mit Atomenergieanlagen bestätigt? Hat die NZZ diesen Stimmen einen ebenso offenen Platz in ihren Ausgaben gegeben, wie der anderen Seite, die bis zum nicht mehr fern liegenden Jahr 2000 mindestens zehn Atomkraftwerke in unserem dichtbesiedelten Lande in Betrieb setzen will?

Der Leser muß selber entscheiden, ob die NZZ Propaganda betreibt oder informiert.

Willi Kobe